**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 76 (1925)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

4. Die Drucklegung der Neuausgabe der „Forstlichen Verhältnisse" ist so weit gefördert, daß das Buch in wenigen Wochen erscheinen kann. Das Vorwort des Ständigen Komitees wird redaktionell bereinigt.

5. Von Herrn Prof. Dr. Knuchel wird ein Entwurf vorgelegt zu einem Regulativ über die Herausgabe von Beiheften zur Zeitschrift, die der Publikation größerer Arbeiten dienen sollen. Der Entwurf wird durchberaten und genehmigt. Dieses Regulativ soll in den Fachorganen veröffentlicht werden.

6. Die Beratung der Frage betr. Schaffung einer kleinen, gut illustrierten forstlichen Propagandaschrift für die Jugend wird unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. Knuchel und Prof. Badoux fortgesetzt. Es wird beschlossen, zunächst nach geeigneten Bearbeitern einer solchen Schrift Umschau zu halten.

---

# Mitteilungen.

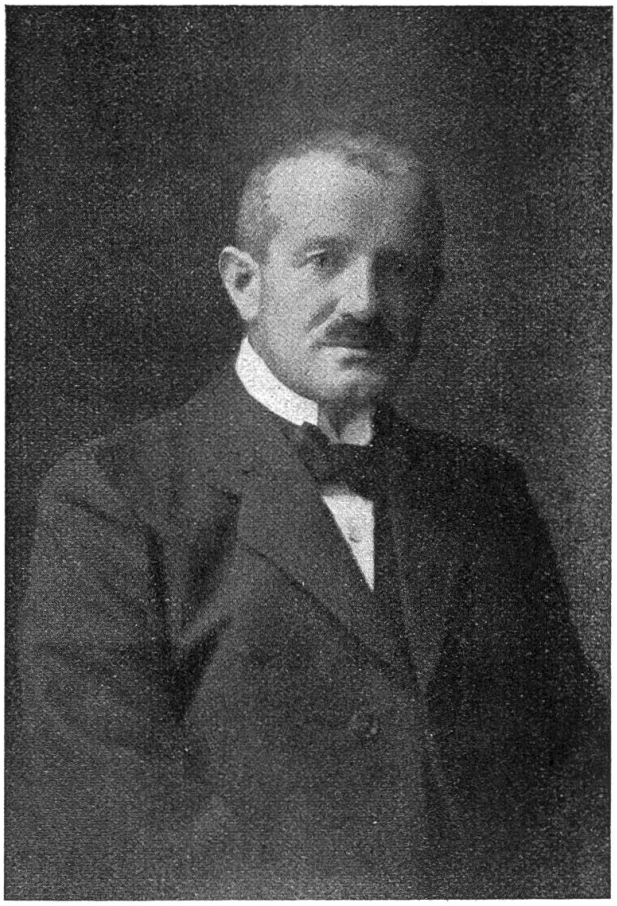
## † Kantonsoberförster Johann Frankenhauser.

Schon wieder hat der unerbittliche Tod einen lieben Kollegen in der Vollkraft der Jahre dahingerafft. Am frühen Morgen des 28. Januars brach im schmucken, forstamtlichen Hause in Teufen aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, dem Oberförster Johann Frankenhauser und seine Frau auf entsetzliche Weise zum Opfer fielen. Die kurz nach Brandausbruch anrückende Feuerwehr fand den entseelten, von Brandwunden bedeckten Körper des Oberförsters vor dem Hause liegend. Ob der Unglückliche sich durch Sprung aus dem zweiten Stockwerk oder durch das verheerende Feuer hindurch zu retten gesucht hatte, nachdem seine Frau bereits ein Raub der Flammen geworden, der Hergang dieser erschütternden Szene wird kaum je abgeklärt werden können.

Johann Frankenhauser wurde 1873 in Unterstraß-Zürich geboren und verlebte als einziger Sohn mit zwei Schwestern zusammen im elterlichen Hause daselbst eine sonnige, glückliche Jugendzeit. Nach Besuch der kantonalen Industrieschule in Zürich und wohlbestandener Maturität bezog er im Herbst 1892 die forstliche Abteilung der Eidg. Techn. Hochschule. In idealer Begeisterung für das grüne Fach widmete er sich seinen Studien mit ganzer Hingabe und großem Verständnis. Daneben erweiterte er seine allgemeine Bildung durch regen Besuch von Kollegien über fremde Sprachen, Literatur- und Kunstgeschichte. Ausgestattet mit frohem Gemüt und goldenem Humor suchte und fand er als aktiver „Helveter" Erholung und Anregung im geselligen Kreise Gleichgesinnter, wo sich treue Freundschaft, die Hochhaltung des nationalen Gedankens und fortschrittliche Tendenz nach seinem Sinne auswirkten. Die großen Ferien während seines Hochschulstudiums benützte er jeweilen zu praktischer Betätigung. In diese

Zeit fällt ein längerer Aufenthalt im Engadin und hernach im Kanton Waadt beim nachmaligen Professor und eidg. Oberforstinspektor Decoppet in Aigle.

Nach bestandenem Diplom im Sommer 1895 absolvierte er die vorgeschriebene Studienpraxis bei Oberförster Arnold in Willisau, wo er sowohl für sein Fach wie auch als Mensch Eindrücke von nachhaltigster Wirkung empfing. Schon im Herbst 1896 erwarb er sich das eidg. Wahlfähigkeitszeugnis für den höheren Forstdienst und besuchte dann zur wei-



tern wissenschaftlichen Ausbildung noch während je eines Semesters die Universität München und die Hochschule für Bodenkultur in Wien, damit zugleich lehrreiche Studienreisen in der näheren und weitern Umgebung verbindend.

Auf diese Weise theoretisch und praktisch für den Forstdienst aufs sorgfältigste vorbereitet, erfolgte im August 1897 zunächst seine Anstellung beim tessinischen Kantonsforstinspektorat als Taxator und im Jahre 1899 als Forstinspektor des Kreises Bellinzona-Verzasca. In diesen Stellungen entwickelte Frankenhauser alsbald eine rege Tätigkeit, indem er namentlich große Aufforstungs-, Lawinenverbauungs- und Straßenprojekte

verfaßte und diese entweder ganz durchführte oder in weitsichtiger Weise den Grund zu deren späteren Vollendung legte. Gleichzeitig wurde ihm auch die Aufsicht über die im Tessin damals zur Ausführung gelangenden Bodenverbesserungsprojekte übertragen. So hatte er hier günstige Gelegenheit, sich nicht nur auf seinem eigenen Fachgebiete, sondern auch land- und alpwirtschaftlich zu betätigen, was ihm im späteren Wirkungskreise außerordentlich zu statten kam. An die schöne, wenn auch anstrengende berufliche Wirksamkeit im Tessin erinnerte er sich stets mit besonderer Freude, und er durfte dies um so mehr, als er sie zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Behörden ausübte und sich als Deutschschweizer bei der Tessinerbevölkerung wirklicher Achtung und Beliebtheit erfreute. Und kein Wunder, denn wer hätte ihn nicht lieben müssen, diesen frohen, reellen und tüchtigen Menschen mit seinem sicheren und taktvollen Auftreten.

Im Jahre 1904 erfolgte die Wahl zum Oberförster des Kantons Appenzell A./Rh. als Nachfolger des ebenfalls in tragischer Weise verunglückten Oberförsters Tödtli und die Uebersiedelung nach dem schönen, sonnigen Teufen im appenzellischen Mittelland. Hier erblühte ihm auch mit Fräulein Rothmund als Lebensgefährtin das schönste Familienglück. In diesem neuen Wirkungskreis, dem er trotz anderweitiger verlockender Aussichten bis zum Lebensende treu blieb, fand er Gelegenheit, seine forstlichen und alpwirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen in fruchtbringendster Weise anzuwenden. Zwar boten ihm die forstlichen Verhältnisse von Appenzell A./Rh. mit dem stark parzellierten Waldbesitz ein nicht eben großzügiges Arbeitsfeld. Dafür aber wußte er nach einem sicher entworfenen und mit Zähigkeit durchgeführten Programm aus dem Verfügbaren im Laufe der Jahre herauszuholen, was herauszuholen war, und dank seiner rastlosen Tätigkeit und fachlichen Autorität die forstlichen Zustände trotz vieler Schwierigkeiten und Vorurteile, wie sie nun einmal mit der Stellungnahme gegen die Kahlschlagwirtschaft verbunden sind, dauernd zu heben. Dies erreichte er sowohl durch unablässige Aufklärung und verbesserte Wirtschaftsmethoden in waldbaulicher Hinsicht als auch namentlich durch seine ungemein rege Tätigkeit in der systematischen Erschließung von Wald- und Alpgebieten durch zweckmäßig angelegte Wald- und Güterwege.

Neben der rein forstlichen Beschäftigung waren ihm zudem das Fischereiwesen und gewisse Dienstzweige der Land- und Alpwirtschaft übertragen, und er funktionierte auch als Sekretär der Direktion für Landwirtschaft und Forstwesen, sowie als Aktuar der Preisgerichte für sämtliche Viehschauen. Und welche Mehrarbeit dem ohnehin schon stark Belasteten die Kriegs- und Nachkriegsjahre als Leiter der forst- und landwirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen und der Notstandsarbeiten brachten, können nur diejenigen gebührend würdigen, welche ihm nahestanden und mit der Sache selbst zu tun hatten. Keine Arbeit aber war ihm zu viel,

unverdrossen und bereitwillig hat er sie übernommen und mit ebenso viel Geschick als großer Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit durchgeführt. Dabei stand er mit beiden Beinen fest auf dem Boden; was je und je er plante, entsprang sachlicher und klarer Ueberlegung, Unmögliches vom Erreichbaren stets klug sichtend.

Künstlerisch veranlagt, interessierte er sich speziell für die Fragen des Heimatschutzes und entwickelte auch nach dieser Richtung hin eine höchst erfolgreiche Tätigkeit. Das Skizzenbuch begleitete ihn auf seinen Touren und manch schöne Zeichnung aus seiner geübten Hand legte Zeugnis ab von großer Begabung und offenem, verständnisvollem Blick für die Schönheiten der Natur.

Nun ist dieser liebe Freund nicht mehr. Vergebens haben wir uns darnach gesehnt, nach langem Unterbruch unter seiner Führung wieder einmal im Appenzellerland zu tagen und uns dort mit ihm über sein segensreiches Wirken zu freuen.

Die ergreifende Trauerfeier, an der die Bevölkerung des ganzen Kantons teilnahm, gab beredtes Zeugnis von der Hochachtung und Liebe, deren sich der Verstorbene und seine feinsinnige Gattin im Leben zu erfreuen hatten. Nach der tiefempfundenen Abdankungsrede des Ortsgeistlichen, Pfarrer Frauenfelder, verdankte Regierungsrat Schieß in beredten Worten die dem Kanton geleisteten großen Dienste, Professor Buser sprach für die Gemeinde Teufen, die Verdienste des Freundes um Schulwesen und Jugendfürsorge würdigend; Dr. Jung von Winterthur sandte als Alt-Helveter den letzten Freundesgruß ins stille Grab, dem zurückgebliebenen einzigen Sohne Trosteswort spendend, und Forstinspektor Henne nahm für die Eidg. Forstinspektion und den Schweizerischen Forstverein bewegt Abschied von dem Kollegen. Er war eine Persönlichkeit von unbeugsamem Willen, geraden Sinnes und von vorbildlicher beruflicher Auffassung. Ein tragisches Geschick forderte allzufrüh diesen prächtigen Menschen. Als solcher wird er in unserer Erinnerung bestehen und als lieber treuer Freund unvergessen bleiben. R. I. P. Th. Weber.

---

# Forstliche Nachrichten.

## Kantone.

**Graubünden.** Oberförsterwahlen. Zum Oberförster der Gemeinde Schiers ist Herr Bernhard Gartmann von Jenaz, zum Oberförster der Gemeinde Filisur Herr Hans Jenny von Davos ernannt worden.

**Bern.** Kreisoberförsterwahl. An Stelle des als Nachfolger des Herrn Schwab nach Burgdorf umgezogenen Oberförsters F. von Erlach